

7
144
Trauer = Zeilen

Bey
CHRISTINA

Des Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtbahren und
Wohl-gelahrten

H. Maronis Bliernitzen

Der Polnischen Gemeine alhiero Wohl-verordne-
ten Seelenforgers /

Und

Der Viel-Ehr- und Tugend-reichen Frauen

Dorothea geb. Erdmanin

Jüngsten Töchterlein /

Als selbiges / nach zwey täglicher Niederlage /
Seines Alters 18. Monat /

den 19. Julii / dieses 1716. Jahres
verschieden /

und den 21. darauff in Volkreicher Vers-
samlung beerdiget worden /

entworffen

von

Einem dem Trauer-Hause höchst-ver-
bundenen / und Sohne.

In L. H. D. M. / gedruckt von Joh. Cöpselius / Gymn. Buchdr.



Jeß Blat / Betrübete / das sol ein Zeuge seyn /
Wie meine matte Brust / Angst / Beyleid /
Weh / umgeben.

Wohl dem der nicht zu viel traut diesem irdschen
Leben ;

Es ist doch Eitelkeit / und nur ein blosser Schein.

Den ziehrt des Höchsten Güt mit weissem Silber-
Haar /

Dem muß der Mutter Leib wohl selbst zur Grab-
stät werden.

Die Körper allesamt verkehren sich in Erden /
Und tritt ein jeder Mensch der Libitinen Bahr.

Da alles sterblich ist / wohnt nicht Unsterblichkeit /
Es ist ein höher Sitz von Gott ihr außervählet /
Sie hat die Ewigkeit von Anfang ihr vermählet.
Auff diesem Welt-Gebäu ist Unvollkommenheit

Die Schönheit / so die Welt Fußfällig betet an /
Wird von dem rauhen Nord im Augenblick ver-
stellet ;

Da uns denn der Verlust die Anmuhrt ganz ver-
gället /

Dieweil man dieses mißt / daß niemand geben kan.

Der

Der Augen ihr Krystall wird dunkel und zerspringt /
Der Leffzen Purpur mag im wenigsten bestehen /
Der Glieder Helffenbein muß endlichen zergehen /
Wenn das beklämte Herz der Tod zum Sterben dringt.

Beschauet / Sterblichen / hier dieses Trauer-Bild /
Das auch die Kindheit nicht vorm Tode konte
schützen /
Es fährt sein tödlich Pfeil / als wie des Donners
Blitzen /
Und machet unser Haus mit Klagen angefüllt.

Ich trage thränende dieselbe zu dem Grab /
So ihr die Vater-Huld und Mutter-Lieb verbunden.
Ach! ist kein Balsam mehr / der heilet diese
Wunden?

Giebt denn nicht Silead was diese Herzen lab?

Nein: denn des Höchsten Schluß hat dieses schon gefällt /
Denselben ehrt und küßt ihr höchst-Betrübten Herz /
Er wird Euch stehen bey in den so grossen Schmerzen /
Und zeigen wie man sich berrübt in Nengsten hält.

Dieses wenige schriebe mitleidigst
und in Eil

Johann Gebhard.

GDN

S O N N E T.

102968

Die Seelige verläßt der Erden Ungemach
 Erlanget in dem Pol die süsse Seelen-Freude.
 Ihr Leib ist Engel-rein / die Glieder weiß wie
 Kreide /
 Und wahrer Annuht-Lust ergetzt sie tausendfach.
 Der Schmerz der Mark und Blut auff Erden hier
 durchstach
 Verschwindt / das Haupt umhüllt der Unschuld
 weiße Seide
 Wohl dem der so erlangt des Himmels lange
 Freude /
 Der schiffet höchst-beglückt des Todes schwarze Bach.
 Allein ihr **IESUS** nimmt sie gern in Himmel ein
 Dieweil der lallend-Mund ihn täglichen verehrte /
 Und seiner Allmacht-Lob nach Möglichkeit ver-
 mehrte /
 Damit sie dermal einst im Himmel möchte seyn.
 Wer so den argen Schacht der eiteln Welt verläßt
 Der giebt die Seele Gott / der Grufft des Leibes Rast.

Dieses setzet zu Linderung der Höchstbe-
 trübten Aetern

Johann Elivernig.

